

Name:

Klasse/Jahrgang:

Kompensationsprüfung zur
standardisierten kompetenzorientierten schriftlichen
Reifeprüfung/Reife- und Diplomprüfung

Mai/Juni 2023

Deutsch

Kompensationsprüfung 2
Angabe für **Kandidatinnen/Kandidaten**

Hinweise zur Kompensationsprüfung für Kandidatinnen/Kandidaten

Sehr geehrte Kandidatin, sehr geehrter Kandidat!

Die vorliegende Kompensationsprüfung enthält eine Aufgabe, die in mehrere Arbeitsaufträge untergliedert ist. Alle Arbeitsaufträge sind anhand der Textbeilage(n) zu bearbeiten und bilden die beiden Anforderungsbereiche *Reproduktion, Reorganisation und Transfer* sowie *Reflexion und Problemlösung* ab. Beim letzten Arbeitsauftrag handelt es sich um einen monologischen Sprechauftrag, der nach folgenden Kriterien beurteilt wird:

- angemessene Strukturierung des Redebeitrags
- Anwendung und Reflexion der im dialogischen Teil genannten Inhalte
- sachliche Richtigkeit
- Logik der Argumentation
- inhaltliche und sprachliche Adressatenorientierung
- situationsangemessene Formulierungen

Die Vorbereitungszeit beträgt mindestens 30 Minuten, die Prüfungszeit maximal 25 Minuten. Als Hilfsmittel dürfen Sie ein Wörterbuch verwenden.

Für eine positive Beurteilung der mündlichen Kompensationsprüfung müssen die Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt sein.

Für die Gesamtbeurteilung werden sowohl die im Rahmen der Kompensationsprüfung erbrachten Leistungen als auch das Ergebnis der Klausurarbeit herangezogen. Über die Gesamtbeurteilung entscheidet die Prüfungskommission.

Viel Erfolg!

Thema: Du oder Sie?

Situation: Im Rahmen eines Projekts beschäftigt sich Ihre Klasse mit dem Thema *Umgangsformen*. Als Einstieg in die Klassendiskussion bereiten Sie eine Rede mit dem Titel *Du oder Sie?* vor.

Lesen Sie die Kommentare *Pro und Contra: Sollen wir das Sie-Wort abschaffen?* von Philip Pramer und Julia Beirer aus der Online-Ausgabe der Tageszeitung *Der Standard* vom 15. Oktober 2022 (Textbeilage 1).

Bearbeiten Sie anschließend die folgenden Arbeitsaufträge:

Arbeitsaufträge		Anforderungsbereiche
1.	Geben Sie die wesentlichen Aussagen von Philip Pramer und Julia Beirer kurz wieder .	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
2.	Analysieren Sie die beiden Kommentare im Hinblick auf – ihre Argumentation, – ihre sprachliche Gestaltung.	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
3.	Nehmen Sie Stellung zu möglichen Folgen der Abschaffung des förmlichen Sie für den gesellschaftlichen Umgang miteinander.	Anforderungsbereich 2 <i>Reflexion und Problemlösung</i>
4.	Sie halten nun vor Ihrer Lehrkraft sowie Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern Ihre Rede mit dem Titel <i>Du oder Sie?</i> Darin – fassen Sie die in den beiden Kommentaren dargestellten Positionen und deren Begründungen kurz zusammen , – kommentieren Sie folgende Aussage: „Respekt und Höflichkeit lassen sich auch anders ausdrücken als durch das antiquierte Sie“ (Z. 65–67), – begründen Sie Ihre eigene Position zur dargestellten Thematik. Berücksichtigen Sie dabei verschiedene Lebensbereiche (etwa Schule, Arbeitsleben/Berufspraktikum, Handel und Gastronomie).	Anforderungsbereiche 1 und 2 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer;</i> <i>Reflexion und Problemlösung</i> Prüfungszeit: max. 5 Minuten (mind. 3 Minuten)

Textbeilage 1

Höflichkeitsform

Pro und Contra: Sollen wir das Sie-Wort abschaffen?

Immer mehr Unternehmen sprechen ihre Kunden an, als wäre man befreundet. Was dafür spricht, allen das Du-Wort anzubieten – und was dagegen

Pro

von Philip Pramer

Dass ich nicht der Einzige bin, der sich gegen das Sie sträubt, merke ich täglich an den E-Mails, die ich bekomme. Viele hanteln sich von „Sehr geehrter Herr Pramer“ über „Lieber Philip Pramer“ bis zu „Hi Philip“, um die Höflichkeitsform von Mail zu Mail auszuschieben zu lassen. Ein Spiel, bei dem ich gerne mitmache.

Im echten Leben ist das schwieriger. Jeder kennt wohl die peinliche Situation, wenn man jemanden duzt, der eigentlich mit Sie angesprochen werden will („Respektlos!“) oder umgekehrt („Für wie alt hält mich der?“) – fast noch schlimmer.

Noch unangenehmer ist nur die Situation, in der man sich das Du-Wort anbietet – und dabei

vielleicht auch noch ungelenke Hände schüttelt und sich mit dem Vornamen vorstellt. Dass das Du-Wort dabei nur von der „höhergestellten“ Person angeboten werden darf, zeigt schon, wie absurd hierarchisch die Du-Sie-Konstruktion ist.

Dabei ist die Beziehung, sobald man das Sie hinter sich gelassen hat, stets eine andere: Man fühlt sich erleichtert, auf Augenhöhe, näher. Ein Trick, den sich auch Werbemenschen zunutze machen – allerspätestens seit IKEA seine Kundinnen und Kunden auch im deutschsprachigen Raum konsequent duzt.

Das Heimatland des Möbelhauses hat die Höflichkeitsform schon vor über 50 Jahren abgeschafft. 1967 bot der Chef der schwedischen Gesundheitsbehörde seiner gesamten Belegschaft das Du-Wort an – und ein ganzes Land schloss sich an.

Seitdem wird in Schweden nur mehr die Königsfamilie gesiezt.

Das zeigt, dass sich Sprache verändern kann. So wie diskriminierende Ausdrücke langsam aussortiert werden und sich Gendern immer mehr durchsetzt, könnten wir auch das Sie beerdigen, wenn wir es wirklich wollen. Wir könnten endlich Klarheit schaffen, wenn wir dem Supermarktkassierer, der Chefin, dem Nachbarn oder der Ministerin ein warmes, direktes Du anbieten. Distanz gab es während Corona genug. Respekt und Höflichkeit lassen sich auch anders ausdrücken als durch das antiquierte Sie.

Auch in England und Nordamerika, wo es nur ein „you“ gibt, regiert nicht Respektlosigkeit. Dafür sagt man den Angloamerikanern nach, besonders kontaktfreudig zu sein. So könnten wir auch sein!

Contra

von Julia Beirer

Auf dem Berg ist jeder per Du. 75
Das hat mir meine Mutter schon
in frühester Kindheit erklärt.
Und auf dem Berg ist das auch
schön und gut. Dort verbringen
die Menschen ihre Freizeit, 80
wollen entspannen, die frische
Luft sowie die schöne Aussicht
genießen, und im Idealfall be-
ggnen sie ohnehin niemandem,
mit dem sie sprechen müssen. 85
Ganz anders verhält es sich
allerdings im Tal.

Dort schafft das Du ein Nahe-
verhältnis, das in den allermei-
sten Fällen überhaupt nicht sein 90
muss oder sogar unangenehme
Situationen schafft. Dann
etwa, wenn die Bürgermeisterin
den Lokalredakteur bei der
Pressekonferenz mit Vornamen 95
anspricht, der Antragsteller eines
Kredits die Bankangestellte
etwas zu unförmlich begrüßt;

selbst bei der Kassiererin im
Lebensmittelgeschäft ums Eck 100
schafft das Duzen – je nachdem,
was gerade im Einkaufskorb
landet – ungemütliche Nähe.
Praktisch ist das Sie im Westen
aber nur dann zu hören, wenn 105
mit Gästen gesprochen wird.
Ganz im Gegensatz zum Osten
Österreichs.

Freundinnen aus der Steiermark
erzählen etwa, dass sie teilwei- 110
se sogar die Herrn und Frauen
Nachbarn gesiezt haben. Und
der Kellner im Wiener Kaffee-
haus mag die Melange unwirsch
servieren und sich im angenerv- 115
ten Ton mitunter vergreifen, die
Form wahrt er zumindest in der
Wahl seiner Worte. Ob das bes-
ser ist, sei dahingestellt. Seine
generelle Unfreundlichkeit prallt 120
mit dem distanzierten Sie aber
definitiv leichter an den Gästen
ab. Sein gereizter Umgangston
klänge beim Du mehr nach. Er
würde persönlicher genommen. 125
Und das ist auch schon der ent-

scheidende Punkt: Das Sie er-
möglichst Kommunikation auf
ganz anderer Ebene – vor allem,
wenn es etwas zu bemängeln 130
gibt.

Bei meinem Vermieter etwa
habe ich kein Problem, die seit
Wochen nicht mehr schließende
Haustür mehrmals mit Nach- 135
druck telefonisch und persön-
lich zu beanstanden. Wir sind
uns einig, wir haben ein ver-
traglich geregeltes Verhältnis
auf Basis unserer Nachnamen. 140
Das gepflegte Sie unterstreicht
die Grenzen unserer Beziehung.
Mit dem „Du, Herr Vermieter“
scheint die Tür zum gemein-
samen Kaffee im gemieteten 145
Wohnzimmer einen Spaltbreit
geöffnet – und das wäre einen
Spaltbreit zu viel. Dann läge der
Blick zu etwaigen Staubkör-
nern im Gang oder eventuellen 150
Wäschebergen im Badezimmer
frei – das ginge zu weit. Daher
gilt der Grundsatz: für dich im-
mer noch Sie. ■

Quelle: <https://www.derstandard.at/story/2000139994319/pro-und-contra-sollen-wir-das-sie-wort-abschaffen> [17.03.2023].

INFOBOX

ausschleichen: (ein Medikament o. Ä.) in immer kleiner werdender Dosis verabreichen und schließlich ganz absetzen